

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geleitete...
Fernsprecher-Nr.: 232 (Herrn Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Hft. Mustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Wohnungsannoncen-Pollzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Sonst, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezücker: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 150.

Dienstag, den 22. Dezember 1914.

14. Jahrgang.

Bringt euer Gold zur Reichsbank.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

640 Gebund Birkenreiser (Birkenreiser) im
Distrikt „Mittlerer Weisenberg 10b“ sollen am
Mittwoch den 23. ds. Mts., vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich, meistbietend versteigert
werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der
Waschanstalt Blümacher im Weiburgertal.
Dobzheim, 17. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Spendet Weihnachts-Gaben! Siebe Mitbürger!

Weihnachten, das Fest der Freude naht
heran. Doch nicht wie in früheren Jahren.
Viele, viele Familien stehen diesmal da, deren
Ernährer schon Monate lang weit im Osten
oder Westen, auf treuer Wacht, im schweren
Kampfe für uns und unser geliebtes deut-
sches Vaterland, Not und Entbehrungen er-
dulden. Bei sehr vielen dieser Familien wird
es an dem Notwendigsten fehlen, um eine
stille Weihnachtsfreude aufkommen zu lassen.

Mitbürger, die Ihr besser gestellt seid,
zeigt, daß auch besonders zu diesem Feste die
Hilfsbereitschaft, die seit Ausbruch des Krieges
hier schon so herrliche Früchte gezeitigt hat,
nicht erlahmt. Bringe ein jeder sein Scherf-
lein dar. Gaben zur Verwendung bei der
Weihnachtsspenden-Verteilung, sei es in Bar
oder in Naturalien, werden dankbarst von
dem Unterzeichneten im Rathaus entgegen-
genommen.

Der Hilfsausschuß.

Auszahlung der Quartiergelder.

Die Auszahlung der Quartiergelder für
den Monat November findet wie folgt statt:

für die 2. Komp. am **Mittwoch**, den 22. d. Mts.,

„ 3. „ „ **Donnerstag** „ 24. „

regelmäßig vormittags von 8—1 Uhr bei der
Gemeindekasse hier.

Dobzheim, den 19. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Anregung des Gouvernements der Festung
Mainz ersuche ich die Ortspolizeibehörden in den
zum Befehlsbereich der Festung gehörenden Ge-
meinden des dortigen Kreises **schleunigst** anzu-
weisen, darauf zu achten, daß keine falschen Gerüchte
über das Auftreten feindlicher Flieger im Festungs-
bereich verbreitet oder weitergegeben werden. Kom-
men von auswärts zuverlässige und glaubhafte
Meldungen über die Wahrnehmung von Fliegern,
so soll die Ortspolizeibehörde und zwar der Bürger-
meister oder sein Stellvertreter selbst diese an das
Festungs-Gouvernement weiter geben, von dem die
militärischen Posten und Wachkommandos unmittel-
bar benachrichtigt werden.

Privatpersonen sollen Meldungen über die
Wahrnehmung von Fliegern an das Gouvernement
nur dann erstatten oder weitergeben, wenn die
Wahrnehmung oder Meldung ganz zuverlässig ist
und durch die vorherige Benachrichtigung der Orts-
polizeibehörde der Zweck der Meldung vereitelt
würde.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Frankfurt
a. M. habe ich gebeten, die in Betracht kommenden
Postämter anzuweisen, daß sie unglaubliche oder
unzuverlässige Telephonmeldungen über das Auf-
treten von Fliegern im Festungsbereich nicht weiter
geben.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Weisse Bäckware, die nicht zum Kuchen ge-
hört, ist Weizenbrot im Sinne von § 1 der Ver-
ordnung des Bundesrats über den Verkehr mit

Brot, vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S.
459). Brötchen (auch Semmel, Schrippen usw.)
sind mithin Weizenbrot im Sinne der Verordnung
und müssen mindestens 10 Gewichtsteile Roggen-
mehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe
mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht
ausgehändigt werden können, weil die Empfänger
abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind,
nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Ab-
sender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen
zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne
ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht
möglich. Wenn der Absender aber durch einen
auf der Sendung — sei es handschriftlich oder
durch gedruckte Zettel — anzubringenden Vermerk
etwa folgenden Inhalts:

„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“
zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht,
so werden die Postverwaltung und die Truppenteile
diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen,
die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach
wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

Reichspostamt.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Unser geliebtes deutsches Vaterland befindet
sich in höchster Gefahr! Seine Majestät unser ver-
ehrter Kaiser hat den Kriegszustand beföhlen. Das
ist die Vorbereitung der deutschen Mobilmachung
für Heer und Flotte. Was in den nächsten Tagen,
ja Stunden folgen wird, darf ich jetzt nicht sagen.
Mars regiert die Stunde! Alle deutschen Männer
ruft die Pflicht für das Vaterland, und wir ver-
trauen zu Gott und unserer gerechten Sache, daß
uns in dem bevorstehenden großen Kriege der Sieg
verliehen werden wird. Es lebe der Kaiser! Hoch
das deutsche Vaterland!

Es lebe der Kaiser! Hoch das deutsche Vater-
land! erscholl es jetzt begeistert aus dem festlichen
Kreise, und im nächsten Augenblick stimmte die
ganze Versammlung das schöne deutsche Nationallied
„Deutschland, Deutschland über alles“ mit echter
Begeisterung an, und diese Begeisterung faßte
Wurzel in den Herzen aller Festteilnehmer.

„Wir ziehen alle mit gegen die Feinde,“ er-
klärten alle anwesenden Herren im Alter von etwa
achtzehn bis fünfundsiebzehn Jahren, „einerlei, ob
wir Soldaten waren oder nicht, wir melden uns
als Kriegsfreiwillige. Man wird über kleine Fehler
hinwegsehen und uns schon in das Heer einstellen.“

„Das hoffe ich auch ganz besonders für mich,“
rief jetzt Theodor Traumüller in den Kreis der um
hin stehenden Damen und Herren hinein, und dabei
funkelten seine großen, blauen Augen wie Blitze.
„Ich habe jetzt Zeit, viel Zeit, um Soldat zu sein,“
fuhr er dann fort. „Mein Engagement ist mit dem
Kriegsausbruch am Hoftheater zu Ende, durch die
Kriegsklausel ist mein Kontrakt mit dem Hoftheater
aufgehoben. Nun kann aus dem Jungen auf dem
Theater ein Kriegsmann werden. Ich melde mich
als Freiwilliger, und hoffentlich wird man jetzt mich
nicht wie vor sechs Jahren zu schwächlich zum
Kriegsdienst finden.“

„Sicherlich nicht, Herr Traumüller,“ meinte
der Hauptmann von Bornheim lachend, „denn Ihr
Körper und Ihre breite Brust deuten nicht auf
Schwäche. So könnte noch mancher im Alter von
sechszwanzig oder siebenundzwanzig Jahren
Soldat werden, der im Alter von zwanzig bis
zweiundzwanzig Jahren zu schwach für den Heeres-
dienst war.“

„Ja, ja, so ist es,“ riefen alle anwesenden
jüngeren Männer, „wir werden alle bei dem Heere
eintreten!“

Und nun nahm das Fest einen ganz anderen
Charakter an. Aus der Verlobungsfeier wurde
ein patriotisches Fest. Die Musikkapelle spielte
vaterländische Weisen und man sang patriotische
Lieder.

Während diese noch mächtig erklangen, fand
bereits in einem seitwärts von dem Festsaale ge-
legenen Zimmer eine rührende Abschiedsszene statt.
Das Brautpaar und die Eltern der Braut und des
Bräutigams hatten sich dorthin zurückgezogen.

„Ich darf es Euch nicht verschweigen,“ sagte
der Bräutigam zu seiner Braut und den heider-
seitigen Eltern. „Mein kurzer Urlaub wurde durch
einen Mobilmachungsbefehl unterbrochen. Ich glaube,
unser Armeekorps wird mit der größten Schnellig-
keit, ohne die Mobilmachung des ganzen Heeres
abzuwarten, vor den Feind geschickt werden, um
einer gewissen Gefahr vorzubeugen. Ich werde
mich schon jetzt zum Regiment begeben. Vor der
Abfahrt an die Grenze sehen wir uns noch zum
kurzen Abschiede. Wann und wo, das lasse ich
Euch durch eine Depesche wissen!“

Die junge Braut unterdrückte bei diesen Worten
ihres Bräutigams eine Träne in ihren hübschen
blauen Augen und umfaßte stürmisch die hohe Ge-
stalt ihres Bräutigams.

„Ein unabänderliches Schicksal hat dir früh
genug gezeigt, meine herzerlebensliebe Irmgard,“
entgegnete der Hauptmann von Bornheim, „was
es heißt, einem Soldaten die Hand zum Lebensbunde
zu reichen. Wir werden aber aushalten in Geduld
und Gottvertrauen!“

„So soll es sein!“ sagte Irmgard mit fester
Stimme und küßte ihren Bräutigam zu dem so

Bekanntmachung.

Die Küchenabfälle des Kinderhorts sollen am Sonntag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathaus für die Zeit vom 3. bis einschl. 31. Jan. 1915 versteigert werden.

Dogheim, den 21. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverwaltungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Bestimmungen insofern maßgebend.

Zu widerhandlung gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 20. Dezember 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Marsch nach Berlin.

Im Herbst 1913 war der russische Ministerpräsident Kolozewski in Paris, um über eine neue Anleihe zu verhandeln. Die Summe, die damals der russische Staat schon schuldete, betrug rund 12 Milliarden Franken. Dabei waren nicht mitgerechnet rund 5 Milliarden Franken, die das französische Kapital für innere russische Unternehmungen hergegeben hatte. Bei den Anleiheverhandlungen 1913 wollte Frankreich endlich Sicherheit dafür haben, daß die neue Anleihe in erster Linie für militärische Zwecke verwandt werde. Vorangegangen waren Besprechungen der beiderseitigen Generalstäbe, die vor allem den Bau strategischer Bahnen und die Vervollständigung des Straßennetzes zum Gegenstande hatten. In französischen Militärzeitschriften erschienen Artikel, die genau angaben, was der russische Verbündete zu tun habe, um seine Mobilmachung zu beschleunigen und mit Hilfe neuer Bahnlinien den „Marsch nach Berlin“ zu erleichtern. Als zweckmäßigste Operationsbasis wurde die Gegend Bielostok—Grodno—Romno bezeichnet, von wo die russische Heeresmacht nach Kriegsausbruch so schnell als möglich nach Ostpreußen vorzustoßen und die viel schwächeren deutschen Kräfte zu überrennen hätte. Demnach wäre Rußisch-Polen mit besseren Verkehrswegen zu versehen.

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen mit Kolozewski war, daß Frankreich versprach, fünf Jahre hintereinander je 500 Millionen Franken neue Anleihe zu geben unter der Bedingung, daß davon neue Verkehrswege in Westrußland nach den Wünschen des französischen Generalstabs hergestellt würden. Gerade jetzt vor einem Jahr erschien in der Pariser Zeitschrift „Le Correspondant“ ein langer

jähr herbeigekommenen Abschiede von ihrem Verlobungsfeite.

2.

Draußen auf den Straßen der Großstadt flutete ein mächtiges Leben, und daselbe pulsierte auch in allen Häusern, denn in allen Volksteilen wußte und fühlte man es nun, daß Deutschland mit seinem Bundesgenossen dem größten aller Kriege entgegen ging, den die Welt je gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Broitgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Heldengebet vor der Schlacht.

Der jugendliche Stuttgarter Stadtvicar, Offiziersstellvertreter Siegfried Traub, hielt vor der Schlacht bei Yperlaere in Flandern, in der er selbst den Tod fürs Vaterland finden sollte, eine Ansprache an seinen Zug, die schon deswegen ein ergreifendes Zeugnis ist, weil der junge Held seinen Schwur mit dem Tode besiegt hat. Seine Rede schloß mit dem siegestropigen Bekenntnis:

Artikel, in dem mit aller Schärfe ausgeführt war, daß Rußland nun endlich die Allianz wirksam machen müsse durch Veranstaltungen, die den Einfall einer Rjemen- und Narew-Armee in Ostpreußen erleichtern und demnach in Rußisch-Polen gegen deutsche und österreichische Vorstöße besser mit Zufuhr- und Querbahnen ausrüsten sollten. In Paris war man damals sehr groß und darum auch so gesprächig.

Heute können wir uns beglückwünschen, daß der Krieg ausgebrochen ist, noch bevor Rußland Zeit hatte, die Vorbedingungen für das Gelingen des Angriffsplanes zu erfüllen. Die Rjemen- und die Narew-Armee sind an den maritimen Seen zerrieben, die große russische Offensive in Rußisch-Polen zusammengebrochen. Die brave „Times“ jammert darüber, daß es Rußland verfaßt habe, das polnische Operationsgebiet besser mit Bahnen und Straßen auszurüsten. Wie nachteilig sich dieser Mangel für das geschlagene, nach der Weichsel zurückflutende russische Millionenheer noch erweisen wird, warten wir ruhig ab in dem Bewußtsein, wie gut es war, daß uns russischer Uebermut und englische Falschheit zum Vordringen nötigten, noch bevor der vom französischen Generalstab mit heißem Bemühen betriebene Pact über den Bau strategischer Bahnen für den Marsch nach Berlin ausgeführt war.

Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Berichte.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. Dez., vormittags. (Amtlich) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Rieuport und Birichote ein.

Die Angriffe bei La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre Dame de Lorette, südöstlich von Bethune, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen vorbereiteten Stellung am Kawa und Nida zu halten. Sie werden überall angegriffen.

Große französische und englische Verluste.

Ein Armeebefehl Joffres.

Großes Hauptquartier, 21. Dezbr., vorm. (W. L. B. Amtlich) Französische Angriffe bei Rieuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Richebourg-l'Avoue und dem Kanal d' Aire à La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Inden an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inden, darunter zehn Offiziere, gefangen.

Der bei Notre Dame de Lorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

„Kameraden, es gilt dem Tod ins Auge zu schauen! Wir wollen es mutig, mit gutem Gewissen, in Gedanken an unsere Heimat tun. Wir können es mit Gott im Herzen. Er verbindet uns untereinander, er verbindet Heimat mit Schlachtfeld, er verbindet zu ewigem Zusammensein.“

Nun komm, du Sensemann,
Und sag' uns fählich an!
Wir zittern nicht,
Wir wanken nicht,
Wir tun nur uns're Pflicht.
Du schreckst uns nicht mit Blut,
Mit grimmiger Feinde Wut,
Wir kennen dich und unsere Not
Und einen treuen ewigen Gott.

Es lebe die Heimat, es lebe der Kaiser, es lebe auf zu hellen Flammen Gottes Geist in Zeit und Ewigkeit.“

Kriegsweihnacht.

Kriegsweihnacht! O du zwiespältig Wort:
Du bist wie Meeresturm und Friedens-Port,
Wie Schlachtdonner und Glockenlang,
Wie Reiterstößen und Kindergefang;
Doch das erste verbräutet, das zweite befreit,
Weil der Odem der Ewigkeit aus ihm weht;.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern festig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vordrängen vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserm Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand; eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Hestigkeit geführten Angriffe der Franzosen nördlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

„Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen, bis zum schließlichem Triumph.“ Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert; in Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung.

Der König von Bayern an seine Truppen.

Br. München, 21. Dez. König Ludwig von Bayern und Gemahlin haben an die bayerischen Truppen Weihnachtsgrüße gerichtet. König Ludwig ruft den Truppen zu: Zum Weihnachtsabend gedente ich mit besonderer Herzlichkeit aller meiner lieben Landesfinder, die fern von der Heimat vor dem Feinde. Ich gedente Ihrer mit Stolz und Dank und in der vertrauensvollen Zuversicht, daß Ihre opferfreudige Pflichterfüllung von Erfolg gekrönt sein wird, die eine Gewähr dafür bietet, daß künftig niemand es mehr wagt, die deutsche Weihnachtsfeier zu stören. (Wiesb. Tagbl.)

Die Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 21. Dez. Ueber die Vorgänge an der Front in Belgien in den letzten Tagen kann man den Berichten entnehmen, daß die Engländer und Belgier mit aller Energie verfußt haben, auf Flößen oder dadurch, daß sie durchs Wasser wateten, an das jenseitige Ufer des überschwemmten Geländes bei Lombardhyde zu kommen. Die Ueberschwemmungen, die, als sie gemacht wurden, zur Vereitelung des Durchmarsches der Deutschen dienen sollten, ergeben sich nun auch als schlimmer Feind der Verbündeten, denen es nicht möglich ist, über die Linie Furnes-Lombardhyde hinauszurücken. Das Gebiet von Lombardhyde bis zur Küste wurde in den letzten Tagen durch die Kanonen englischer Kriegsschiffe bestrichen, so daß hier ein Vorstoß der Verbündeten durch die englischen Kriegsschiffe die nötige Unterstützung gefunden hätte, wenn nicht eben die aus-

Das ist unserer Seele seligstes Wissen —
Ob wir gleich kämpfen und bluten müssen,
Und schreiet durch Deutschland das dunkle Weh,
Weihnacht, wir feiern dich tiefer denn je!
Wir wurden ein Brüder- und Schwesterland,
Und Liebe steht da, wo Selbstsucht stand.
Unsere Seelen sind weihnachtlich offen;
Und alle lieben und glauben und hoffen!
Dum strahle mit deiner seligsten Nacht,
Du deutsche, heilige Weihnachtsacht!
Dem einsamsten, mädesten Herzen
Zünden wir an die goldenen Kerzen.
Unsre Liebe wandert nach Ost und West,
Zu schenken ein Stillein Weihnachtsfest;
Sie wandert über das weite Meer
Und bringt das seligste Wunder her.
Und die Lieben schmücken im Feindesland
Ihr Lichterbäumchen mit zärtlichster Hand;
Kann's nicht einem Herzen bereitet sein,
Trägt es inwendigen Weihnachtschein
Und träumt im nachberückten Raum
Seinen heimlichen, hellen Lichtertraum.
Ist wo eines deutschen Helben Grab,
Die Sterne strahlen die Weihnachtskerab;
Und liegt wo einer in Weh und Wunden,
Die Weihnachtsacht ihm leuchtende Stunden.
So feiern wir dich, du strahlendes Fest,
Mit deutscher Seele, die vom Licht nicht läßt.
Der Völker Weihnachtswohl sollen wir werden,
Die starken Schirmer des: „Friede auf Erden!“ —
O strahle mit deiner seligsten Nacht!
Segne uns, heilige Weihnachtsacht! Reinhold Braun.

gedehnte Wasserfläche und das aufgeweilte Terrain den Verbündeten außerordentlich hinderlich wären. Auf diese Weise haben die Verbündeten trotz ihrer energischen Versuche in den letzten Tagen absolut nichts erreicht. Es wird allerdings wieder und zwar diesmal von dem berühmten Amsterdamer Nachrichtenbureau Baz Dias die Meldung verbreitet, daß es den Verbündeten gelungen sei, bei Digmuiden durchzustossen und Roulers zu besetzen. Diese Nachricht ist jedoch durchaus falsch. Roulers und Digmuiden ist in den Händen der Deutschen. (F. B.)

Deutsche Flieger über Calais.

t Amsterdam, 21. Dez. Die „Times“ meldet aus Calais: Am Sonntag warf ein deutscher Wasserflieger zwei Bomben auf Calais. Es wurde kein Schaden angerichtet. (Frankf. Btg.)

Der Vormarsch in Polen.

Berlin, 21. Dez. Das Vorrücken der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Rußisch-Polen vollzieht sich, wie von dem galizischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bewundernswert exakt. Die österreichisch-ungarische Armee legte bis zu 50 Kilometer an einem Tag zurück, angesichts der russischen Winterverhältnisse eine staunenswerte Leistung. (W. Z.)

Oesterreichische Tagesberichte.

W. Z. B. Wien, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart: 20. Dezember, mittags: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen in dem Latorca-Tal zurückgeworfen. Nordöstlich des Luplower Passes entwickeln sich größere Kämpfe. Unser Angriff aus der Front Krosno-Balkizy gewann überall Raum. Im Biala-Tal drangen unsere Truppen bis Tuchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort.

Die Russen haben sich somit in Galizien neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Kida.

Wien, 21. Dez. (W. Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Dezember, mittags. In den Karpathen macht unser Angriff im oberen Flußgebiet der Latorca gute Fortschritte.

Nordöstlich des Luplower Passes an der Linie nördlich Krosno-Tuchow und am unteren Dunajec wird heftig weiter gekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Die englische Heermacht bei den Falklandsinseln.

Berlin, 21. Dez. (Str. Bn.) Nach einer Mitteilung, die der englische Kreuzer „Bristol“ gemacht hat, haben auf englischer Seite in dem Kampfe bei den Falklandsinseln folgende Schiffe teilgenommen: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Cornwall“, „Kent“, „Glasgow“ und „Bristol“. Der Kampf hat von Vormittag bis gegen Abend gedauert. Ueber die Beschädigung der englischen Schiffe ist bis jetzt nichts Näheres mitgeteilt worden, nur soll nach neuesten Meldungen die Zahl der von den deutschen Schiffen Geretteten etwas größer sein, als zu Anfang gemeldet wurde.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 21. Dez. (W. Z. Nichtamtlich.) Wie das Blatt „Turan“ erzählt, hat der Araberhäuptling Ibn Saud eine Streitmacht von etwa 8000 Reitern, darunter 3000 Reharisten, ausgerüstet und sie in der Richtung nach Bassorah entsandt, damit sie zum türkischen Heere stoßen. Er selbst soll mit der Hauptmacht seiner Stämme demnächst nach dem Yemen abgehen. Ein anderer mächtiger Häuptling, Redschid ibn Reschid, hat gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgerüstet. Er wartet nur den Befehl der türkischen Regierung ab, um ins Feld zu ziehen. (Frankf. Btg.)

Der erfolgreiche Vormarsch der Senussen und Sudanesen.

Kairo, 21. Dez. (W. Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der neue Sultan von Ägypten hielt gestern seinen feierlichen Einzug, in den Abin-Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er durch die Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga-Rhan, der Führer der indischen Mohammedaner ist hier eingetroffen, um an der Feierlichkeit der Thronbesteigung des Sultans teilzunehmen. (Frankf. Btg.)

Der neue Sultan von Ägypten.

Kairo, 21. Dez. (W. Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der neue Sultan von Ägypten hielt gestern seinen feierlichen Einzug, in den Abin-Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er durch die Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga-Rhan, der Führer der indischen Mohammedaner ist hier eingetroffen, um an der Feierlichkeit der Thronbesteigung des Sultans teilzunehmen. (Frankf. Btg.)

Der neue Sultan von Ägypten.

Kairo, 21. Dez. (W. Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der neue Sultan von Ägypten hielt gestern seinen feierlichen Einzug, in den Abin-Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er durch die Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga-Rhan, der Führer der indischen Mohammedaner ist hier eingetroffen, um an der Feierlichkeit der Thronbesteigung des Sultans teilzunehmen. (Frankf. Btg.)

Drei Boote durch Minen bei Scarborough vernichtet.

W. Z. B. London, 20. Dez. (Nichtamtlich.) „Moyd“ meldet: Verschiedene Boote waren 5 Meilen von Scarborough mit dem Auffischen von Minen beschäftigt. Eines von diesen ist in die Luft gesprungen, wobei nur ein Mann gerettet wurde. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein. (Wiesb. Tagbl.)

Wieder ein englischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

W. Z. B. London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer „Tritonia“ ist an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet. (Wiesb. Tagbl.)

Der letzte Surenführer gefangen?

W. Z. B. London, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria: Der letzte Führer der Aufständischen im Freistaat, Contoy, wurde gefangen genommen. (Wiesb. Tagbl.)

Urteile gegen Surenführer.

W. Z. B. Pretoria, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der erste Fall vor dem zur Aburteilung der Aufständischen eingesetzten besonderen Kriegsgericht wurde gestern abgeschlossen. Der Bur von der Linden wurde wegen des Versuchs, einen Aufstand zu organisieren, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. (Wiesb. Tagbl.)

Hauptmann Jourie erschossen.

W. Z. B. Pretoria, 20. Dez. (Nichtamtlich.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Surenführer Hauptmann Jourie ist gestern vom Kriegsgericht zum Tod verurteilt und heute früh erschossen worden. Sein Bruder, Leutnant Jourie, wurde ebenfalls zum Tod verurteilt. Das Urteil wurde aber in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zu der südafrikanischen Miliz. (Wiesb. Tagbl.)

Deutsche für Erdbarbeiten in französischen Sümpfen.

Paris, 21. Dez. Der „Matin“ erzählt mit der an ihm gewohnten Gefühlsroheit, daß 125 kriegsgefangene Deutsche, die im ehemaligen Karmeliterkloster in Briom in der Aubergne eingesperrt sind, zu Erdbarbeiten in den Sümpfen von Ennejat und Valluat abkommandiert sind. Der Boden, so meint das Blatt, sei zwar feucht, aber die Deutschen seien reichlich genährt, was man den französischen Gefangenen in Deutschland ebenfalls wünschen möchte. Der „Matin“ ist also trotz seines Spätschmusses offenbar doch davon überzeugt, daß seine Denunziation die Deutschen nicht veranlassen wird, nun auch französische Kriegsgefangene zu Sklavenarbeiten in gesundheitlich gefährlichen Sümpfen zu verwenden. (Frankf. Btg.)

Sotales.

Dohheim, 22. Dezember.

* Tapferkeits-Auszeichnung. Fästler Wilhelm Schumann vom F.-Reg. 40, welcher in Gefechten zweimal verwundet worden war und sich z. Bt. hier befindet, hat das eiserne Kreuz erhalten, ebenso der Resv.-Gefreite Willy Mathes, Vorstandsmitglied des hiesigen „Turnvereins“, z. Bt. bei der Art.-Br.-R., Berlin.

* Winters Anfang. Nun hat auch der Winter seinen Einzug gehalten, wenigstens nach dem Kalender. An der Bitterung draußen spürt man's allerdings kaum. Fast frühlingmäßig lau war in den letzten Wochen draußen die Luft, wozu neuerdings eine ausgiebige, feucht-kalte Regenperiode hinzugekommen ist, leider mit zahlreichen gesundheitlichen Nachteilen für die gesamte Menschheit. Nun, hoffentlich stellt sich bald gleichmäßiges, trockenes, nicht zu kaltes Winterwetter ein, was sich ja nach der derzeitigen Wetterlage erhoffen läßt. — Mit Winters Anfang nehmen zugleich auch die Tage wieder zu. Unmerklich anfangs, aber schon nach einigen Wochen immer fühlbarer. Man wird das umso freudiger begrüßen, als gerade wegen des häufig bewölkten Himmels die Dunkelheit der letzten Tage sich besonders lästig fühlbar macht.

* Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen an die Kass. Landesbank. Im Interesse der Hypothekenschuldner im Landkreis Wiesbaden ist diesmal versuchsweise die Einrichtung getroffen worden, daß die Annuitäten und Hypothekenzinsen bei den Sammelstellen zu zahlen sind. Wer nach wie vor die Zahlung bei der Hauptkasse in Wiesbaden vornehmen will, muß dies vor dem 29. Dezember d. J. tun. Von da ab bis zum 20. Januar werden solche Zahlungen von der Hauptkasse nicht mehr angenommen. Soll die Zahlung durch die Post erfolgen, so hat sie auf das Postsparkonto der Landesbank Nr. 600 zu geschehen.

Näheres ist aus den Anschlägen an den Rathhäusern zu ersehen oder bei den Sammelstellen zu erfragen. Für die Hypotheken in der Stadt Wiesbaden sind die Annuitäten und Zinsen bei der Hauptkasse zu zahlen.

Berichtliches.

— Frankfurt, 22. Dez. Die Strafkammer verurteilte eine Frau wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis. Sie hatte ihr anderthalbjähriges Söhnchen auf den Deckel des Waschtischs gesetzt, der ins Rutschen kam, sodaß das Kind ins heiße Wasser stürzte und nach kurzer Zeit starb.

Letzte Nachrichten.

Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

Großes Hauptquartier, 22. Dezbr., vorm (Amtlich.) Bei Neuport und in der Gegend von Ypern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. Dezbr. verlorenen Stellungen bei Festubert und Ivenzhymachten die durch französische Territorialtruppen verstärkten Engländer gestern und heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden.

In der Gegend Niehebourg gelang es ihnen in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert nördlich Compiègès bei Souain und Verthes wurden unter schweren Verlusten für diese abgewiesen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Desflisch der Argonnen nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert. In vielen Stellen ist der Uebergang über diesen Abschnitt schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben bei der gestrigen Veröffentlichung festgestellt, daß bei der Befehls-Bekanntgabe des franz. Generals Joffre vom 17. Dez. sich folgender Nachsatz befindet:

„Der Befehl ist heute Abend allen Truppen bekannt gegeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Vereinsnachrichten.

„Kathol. Kirchenchor“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zur Turnhalle“. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

„Turnverein“. Die regelmäßigen Turnstunden finden jetzt Dienstags und Donnerstags von 8 Uhr ab statt. Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dohheim.

Dienstag, den 22. Dezember 1914.

Abends 8 Uhr: Militär-Gottesdienst mit Predigt u. Segensandacht.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, am 23. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Kommode, 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 11 Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Dohheimer

Anichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten sowie

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten empfiehlt

Phil. Dembach.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Pfund.
(Wie wieder das englische Marmalade! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Telf. 732.

Ph. Dembach, Dotzheim.

Telf. 732.

Einladung zur Besichtigung meiner großen sehenswerten



Weihnachts-Ausstellung



Spielwaren, Christbaumschmuck, Geschenk-Artikel usw.

Gekleidete Puppen, Celluloid-Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe, Puppenperücken, Puppenarme, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe u. Hüte. Gewehre, Säbel, Uniformbrüste, Trommeln, Trompeten, selbstlaufende Sachen, Pfeifen, Zubehörsache usw.

Reiche Auswahl!

Lineol-Soldaten, naturgetreu, fast unzerbrechlich.

Billige Preise!

Besichtigen Sie bitte meine Verkaufsräume.

Unsonst erhält Jeder bei einem Einkauf von 4 Mk. an einen Nassauischen Landeskalendar.

Turnverein Dotzheim.

(E. V.)



Gegr. 1848.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr veranstaltet der Verein eine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Bescherung der Kinder der im Felde stehenden Mitglieder.

Musik, Ansprache, lebende Bilder, gem. Lieder, Weihnachtsspiel, Turnen u. wechseln miteinander ab und laden wir unsere Mitglieder, wie auch ganz besonders die Angehörigen aller unter den Fahnen stehenden Mitglieder sowie Freunde des Vereins herzlich ein. Näheres siehe Programm.

Eintritt frei, Programm und Feldpostkarte 10 Pfg., jedoch werden Gaben für die im Felde stehenden Mitglieder mit Dank angenommen.

Der Vorstand.



Altmünster-Brauerei, Mainz.

Zu Weihnachten:

Sankt Bilhildis-Bräu

In Gebinden und Flaschen

In allen unseren Wirtschaften und sonstigen Verkaufsstellen.

Nassauische Landesbank.



Nassauische Sparkasse.

Im Interesse unserer Hypothekenschuldner im Landkreis Wiesbaden haben wir versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß die am 31. Dezember d. J. fälligen Annuitäten und Zinsen bei den Sammelstellen zu zahlen sind.

Wer nach wie vor Zahlung bei unserer Hauptkasse in Wiesbaden vornehmen will, muß dies vor dem 29. Dezember tun. Von da ab bis zum 20. Januar werden von der Hauptkasse solche Zahlungen nicht entgegen genommen.

Zahlungen durch die Post können jederzeit auf das Postsparkonto der Landesbank Nr. 600 geleistet werden.

Näheres ist aus den Anschlägen an den Rathäusern zu ersehen oder an den Sammelstellen zu erfragen.

Für Hypotheken in der Stadt Wiesbaden können Annuitäten und Zinsen nach wie vor nur bei der Hauptkasse gezahlt werden.

Sau morgen Mittwoch



ein Schwein

aus und empfehle Fleisch und Wurst per Pfund 80 Pfg.

Wib. Dörn, Viebricherstr. 12.

Suche ruhiges möbl. Zimmer (Sonnenseite). Ringelmann, Lehrerin. Angebot mit Preis an den Verlag der „Doh. Btg.“

Schöne Häuser zu verkaufen. Hechel, Viebricherstr. 35.

Rein Tannen, sondern nur Buchen- und Eichenägemehl wird angenommen. Obergasse 14.

Fleischabschlag! Prima Rindfleisch per Pfund 80 Pfg. zum Kochen und Braten.

Ochsenköpfe u. Fleisch zum Schlachten äußerst billig. Hch. Gessel, Metzgermeister, Obergasse 19. — Telefon 1571. Lieferant des Konsumvereins.

Schöne Christbäume von 30 Pfg. an zu haben bei Heinrich Wüst, Neugasse 72.

Schwarzes Jacket, gut erhalten, 5 Mk., schwarzes Jäckchen 2 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Wiesbadenerstraße 22.

1 großes Zimmer, Parterre, mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacherstraße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stad sowie 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Dohlf. 3.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barockstraße Weinau (Nr. 61).

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ede Rhein- und Friedrichstraße 3. Lehr.